



GESUNDHEIT SCHAFFT ZUKUNFT

Jahresbericht 2020



GESUNDES
AFRIKA

INHALT

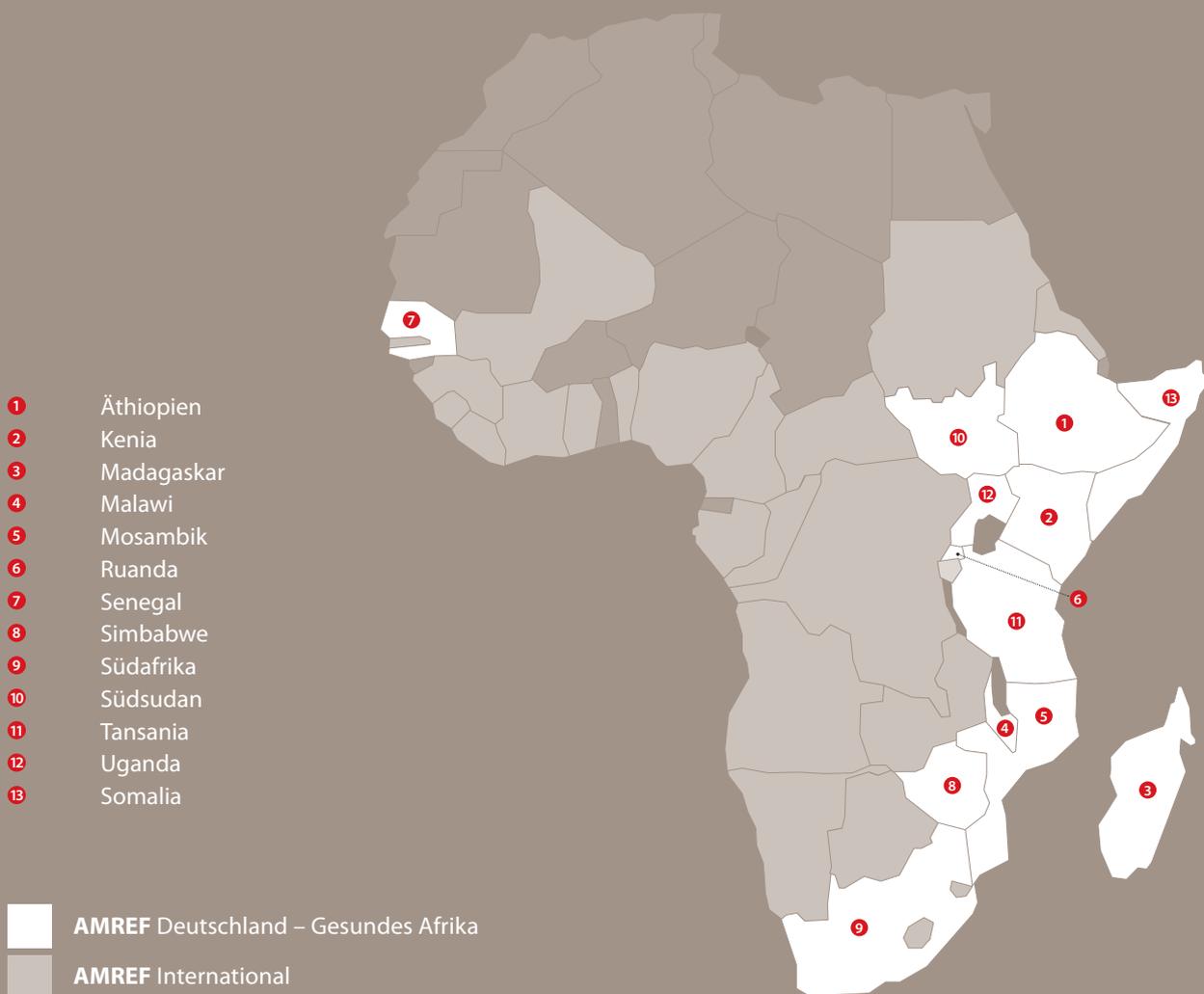
- 4 Vorwort
- 5 Schwerpunkte 2018–2022
- 6 Amref Deutschland – Gesundes Afrika
- 10 Die Folgen der Pandemie
- 16 Projektübersicht 2020
- 25 Projektablauf: Von der Idee zur Umsetzung
- 26 HERE-Konzept
- 28 Partner und Förderer
- 30 Der Weg Ihrer Spende
- 31 Transparenz und Wirkung
- 32 Finanzbericht
- 34 Unterstützungsmöglichkeiten



WO WIR HELFEN

AMREF Deutschland – Gesundes Afrika wurde 1963 in Deutschland als gemeinnütziger Verein gegründet. Seitdem ist es unser Ziel und Satzungszweck, die Gesundheitsversorgung der Menschen in Afrika zu fördern und zu verbessern.

Wir gehen dahin, wo unsere Hilfe am dringendsten benötigt wird. Durch die Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen, lokalen Partnerorganisationen können wir auch in kaum erreichbaren Regionen aktiv sein. Unser Fokus liegt auf der Unterstützung von Frauen und Kindern, die eine wichtige Schlüsselrolle in den Familien und Gemeinden spielen.



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe AMREF-Familie,

das Jahr 2020 und die alles beherrschende Corona-Pandemie hat uns wieder einmal vor Augen geführt, dass sich die Welt beständig verändert. Wir mussten feststellen, dass ein Problem, was uns vielleicht noch vor einigen Jahren als ›weit weg‹ erschienen wäre, in kürzester Zeit zu einer lebensbedrohlichen Herausforderung vor unserer eigenen Haustür werden kann. Das, was – allen bisherigen Erkenntnissen zufolge – in einem kleinen Labor in China seinen Ursprung genommen hat, wurde in kürzester Zeit zur alles bestimmenden Realität in jedem Winkel der Erde. Globalisierung im wahrsten Sinne des Wortes. Ein winziges Virus wird zur Gefahr für unsere Gesundheit, unsere wirtschaftliche Stabilität, für die Ausbildung unserer Kinder, für unser Leben.

Auch in Afrika waren und sind die Auswirkungen täglich zu spüren. Die Pandemie hat auch dort unzählige Leben gekostet, und positive wirtschaftliche Entwicklungen vielerorts vermutlich um Jahre zurück geworfen. Die Belastungen gerade für die Gesundheitsversorgung, unzureichender Zugang zu lebenswichtigen Impfungen und vielerorts mangelhafte Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen und qualifiziertem Personal werden auch in Zukunft zu spüren sein.

Auch bei unserer Projektarbeit galt es, unsere Strategien, Pläne und Budgets auf die veränderte Situation anzupassen. Aufgrund der Ausgangsbeschränkungen, Schwierigkeiten beim Transport von Gütern, aber auch in Verantwortung gegenüber dem Schutz unserer Mitarbeiter:innen vor Ort, sowie gegenüber den durch uns betreuten Gemeinden, kam es zu Verzögerungen und notwendigen Anpassungen.

Wir sind froh und stolz, Ihnen auf den folgenden Seiten berichten zu können, dass wir dennoch erfolgreich gearbeitet und unseren Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Afrika haben leisten können. Und schon Weichen dafür zu stellen, die Auswirkungen der Pandemie abzufedern. All dies war und ist nur möglich dank Ihrer Unterstützung!

Wir sind weiter fest davon überzeugt, dass unser eigenes Leben in Europa, unsere eigene Gesundheit und Zukunft sehr stark von der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und politischen Stabilität Afrikas abhängen wird. Die demoskopischen Entwicklungen in Afrika prophezeien, dass in einigen Jahrzehnten jeder 4. Mensch auf diesem Planeten Afrikaner:in sein wird. Schon jetzt sind 60% der afrikanischen Bevölkerung unter 25 Jahren. Und an der engsten Stelle ist Afrika nur gut 10 km von Europa entfernt! Afrika kann uns also nicht gleichgültig sein. Und Gesundheit ist und bleibt die wichtigste Voraussetzung für eine positive Perspektive Afrikas.

Vor einigen Jahren haben wir das Vorwort zum damaligen Jahresbericht mit den Worten überschrieben ›Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers‹. In diesem Sinne haben wir im Jahr 2020 eine grundlegende Entscheidung getroffen. Nämlich die bislang exklusive Zusammenarbeit mit Amref in Afrika zu beenden, und in Zukunft auch mit anderen kleineren NGOs in Afrika zusammen zu arbeiten. Wir wollen unsere Erfolgsgeschichte der vergangenen 60 Jahre seit unserer Gründung in Deutschland nun mit anderen Partnern in Afrika wiederholen, und unsere Erfahrungen weiter geben.

Wir wollen dabei aber auch nicht verhehlen, dass es im Vorfeld zu dieser Entscheidung und diesem Beschluss in den vergangenen Jahren auch einige Differenzen mit Amref über die zukünftige strategische Ausrichtung der Arbeit und Prioritäten gab. Uns ist die Organisation etwas zu zentralistisch geworden, etwas zu sehr auf das Wachstum der Verwaltung und des ›Apparats‹ bedacht. Außerdem mussten laut Vorgabe der Zentrale einige der afrikanischen Länderbüros ihre Selbstständigkeit aufgeben, was wiederum nicht mit den Fördervorgaben unserer Geldgeber, v.a. nicht mit denen der Bundesregierung zu vereinbaren ist. Auch sollten die Arbeits- und Finanzierungsweisen der Länderbüros im Norden verändert werden, was

allerdings so nicht mit der deutschen Gesetzgebung und der notwendigen Unabhängigkeit eines gemeinnützigen Vereins zu vereinbaren gewesen wäre. Neben unserer Verantwortung gegenüber den uns anvertrauten Geldern unserer Spender:innen, aber auch der juristischen Verpflichtung, diesen administrativen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, wollten wir darüber hinaus unserem Credo seit Gründungstagen gerecht werden: nämlich mit unserer Unterstützung dorthin zu gehen, wo unsere Hilfe am dringendsten benötigt wird.

Während der Transitionsphase und schon bald unter unserem neuen Namen ›Gesundes Afrika‹ ist es uns schon jetzt gelungen, nach sorgfältigen Auswahlprozessen neue Partner in für uns neuen afrikanischen Ländern zu gewinnen, und schon jetzt neue Projekte zu initiieren. Bei uns in Deutschland ändert sich außer dem neuen Namen nicht viel. Wir arbeiten mit dem gleichen Personal, dem gleichen Kuratorium, an der gleichen Adresse. Inhaltlich versuchen wir noch stärker Gesundheit mit der Schaffung von Arbeitsplätzen in Afrika zu verbinden, dadurch den uns alle sicherlich auch in Zukunft betreffenden

Migrationsthemen Rechnung zu tragen, und - gerade als Lehre und Erkenntnis aus der aktuellen Pandemie – nun noch mehr Partnerschaften und Projekte im Bereich ›One Health‹ zu initiieren, also der Verbindung von Menschen- und Tiergesundheit mit Aspekten des Klimaschutz. Prävention, verbesserte Aufklärung, Zugang zu Gesundheitsversorgung, Krankheiten zu bekämpfen, *bevor* sie überhaupt entstehen ... dies steht im Fokus unserer Bemühungen.

Ihre Unterstützung versetzt uns in die Lage, für Sie die richtigen Projekte und die dafür am besten geeigneten Partner und Länder auszuwählen. Wir wollen dafür Sorge tragen, dass Ihr Geld dort ankommt, wo es benötigt wird. Und wo es möglichst viel bewirken kann. All' dies ist auch unter dem neuen Namen auf einem guten Weg. Sie können sich also auch weiterhin auf uns als Ihren Partner für Afrika verlassen.

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung, hoffen auf Ihre Treue und freuen uns auf die auch zukünftige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen



Handwritten signature of Dr. Nikolaus Schumacher in blue ink.

Dr. Nikolaus Schumacher
Stellvertretender Vorstand
AMREF Deutschland – Gesundes Afrika



Handwritten signature of Amadou Diallo in blue ink.

Amadou Diallo
Vorsitzender des Vorstands
AMREF Deutschland – Gesundes Afrika



Handwritten signature of Dr. Marcus Leonhardt in blue ink.

Dr. Marcus Leonhardt
Geschäftsführender Vorstand
AMREF Deutschland – Gesundes Afrika

DIE BIG 5 FÜR AFRIKAS GESUNDHEIT

Unsere Schwerpunkte 2018 – 2022 für die nachhaltige Verbesserung der Gesundheitssituation in Afrika.

1. ZUGANG ZU GESUNDHEITSVERSORGUNG

So unterschiedlich wir auch sein mögen – für jeden Menschen ist die Gesundheit das kostbarste Gut. In Afrika treten 24 % aller weltweiten Krankheitsfälle auf, es kommt aber nur 1 % der weltweiten Ausgaben für Gesundheit an. Die nachhaltige Verbesserung der Gesundheitsversorgung im ländlichen Afrika ist und bleibt deshalb unser zentraler Auftrag.

2. AUSBILDUNG VON GESUNDHEITSPERSONAL

Wir investieren in Köpfe und bilden Gesundheitspersonal aus. Dabei fokussieren wir uns auf Hebammen, Krankenpfleger:innen und Gesundheitshelfer:innen. Sie können rund 70 % aller Aufgaben bewältigen, die in ländlichen Gesundheitsstationen anfallen.

3. INNOVATIVE LERNKONZEPTE

Um dem akuten Mangel an medizinischem Personal in Afrika entgegenzuwirken, braucht es innovative Lernkonzepte, die sich an den Lebensumständen der Menschen orientieren. Von gemeindebasierter Aufklärungsarbeit über Schulungen unter Bäumen bis zu mobiles Lernen und der Integration von »social enterprises«: Wir erreichen die Menschen dort, wo sie sich befinden.

4. KOSTENERSPARNIS IN DER BASISGESUNDHEITSVERSORGUNG

Wir wollen medizinische Versorgung für Menschen ermöglichen, die sich diese aus finanziellen Gründen nicht leisten können oder sich und ihre Familie hierfür in finanzielle Not bringen. Keinem Menschen sollte aus finanziellen Gründen der Zugang zu medizinischer Versorgung verwehrt bleiben.

5. DAS RECHT AUF GESUNDHEIT STÄRKEN

Die Bedeutung von Gesundheit als Grundvoraussetzung für Entwicklung ist unumstritten. Nur wer gesund ist, kann einen Weg aus der Armut finden. Die Gemeinden darin zu bestärken, das Recht auf Gesundheit auch einzufordern, erhöht den Druck auf Regierungen, mehr in die Gesundheit der Bevölkerung zu investieren.

Unsere Schwerpunkte fokussieren auf die folgenden Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs):

SDG 2: Kein Hunger
SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen
SDG 5: Geschlechtergleichheit
SDG 6: Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

AMREF DEUTSCHLAND – GESUNDES AFRIKA

AMREF Deutschland – Gesundes Afrika ist eine unabhängige Nichtregierungsorganisation (NGO), die es sich zum Ziel gesetzt hat, durch die Stärkung lokaler Strukturen eine bessere und nachhaltige Gesundheitsversorgung Afrikas zu ermöglichen.

Wir möchten die Menschen in Afrika befähigen, Herausforderungen und Krisen aus eigener Kraft bewältigen zu können. Unser oberstes Ziel als Hilfsorganisation ist es daher, unsere Arbeit möglichst überflüssig zu machen. Um unsere Hilfe dort ankommen zu lassen, wo sie am dringendsten benötigt wird, arbeiten wir mit bereits vor Ort existierenden Strukturen und Organisationen zusammen. Die Kenntnis der lokalen Gegebenheiten und der große Rückhalt in der Bevölkerung sind dabei wichtige Voraussetzungen, um mit unseren Projekten eine langfristige Wirkung zu erzielen. Wir nennen das ›Community Building‹; es ist mehr als Entwicklungshilfe. Wir glauben an die Stärke der afrikanischen Gemeinschaften und bauen gemeinsam mit ihnen nachhaltige Gesundheitsstrukturen auf.

Gesundheits- und Nahrungsmittelversorgung der ländlichen Regionen, Ausbildung von medizinischem Personal und die

Prävention von Krankheiten sind Schwerpunkte unserer Projekte. Im Fokus steht nicht die kurzfristige Krisenintervention, sondern ein nachhaltiger Beitrag zu einer selbstständigen Entwicklung des Gesundheitssektors. Während das staatliche Gesundheitssystem in Afrika in den urbanen Zentren konzentriert ist, engagieren sich unserer Partnerorganisationen vor allem in entlegenen, ländlichen Regionen. Dort, wo die Mehrheit der Bevölkerung lebt.

Besondere Aufmerksamkeit kommt hierbei traditionell Frauen und Kindern zu. Doch auch aktuellen Herausforderungen wird Rechnung getragen. So spielt die Schaffung von Perspektiven für junge Afrikaner:innen eine zunehmend wichtigere Rolle.

VON AMREF DEUTSCHLAND ZU GESUNDES AFRIKA

Es ist Zeit für Veränderung: Wir freuen uns, schon bald unter dem neuen Namen ›Gesundes Afrika e.V.‹ gemeinsam mit Ihnen in die Zukunft zu blicken.

Seit der Gründung 1963 ist es unser Ziel, die Gesundheitsversorgung in Afrika nachhaltig zu verbessern. Durch unsere inzwischen jahrzehntelange Arbeit haben wir eines besonders gelernt: Die Stärkung der lokalen Kompetenzen ist der Schlüssel zum Erfolg unserer Arbeit! Um noch mehr Menschen in Afrika zu erreichen und den Herausforderungen unsere Zeit gerecht zu werden, werden wir in Zukunft nicht mehr ausschließlich Amref Health Africa unterstützen, sondern auch mit anderen bereits vor Ort etablierten Organisationen zusammenarbeiten. So können wir dahingehen, wo unsere Hilfe am dringendsten benötigt wird.

Mit dem Wissen afrikanischer Gemeinschaften und lokaler Expert:innen, welche hohes Ansehen und Vertrauen in der

Bevölkerung genießen, werden wir weiterhin aus Afrika – für Afrika handeln. Dieses Vertrauen, gepaart mit unserer langfristigen Erfahrung, ist das Fundament für unsere Zusammenarbeit.





GESUNDHEIT SCHAFFT ZUKUNFT

Durchschnittlich gibt es lediglich 1,1 Gesundheitshelfer:innen pro 1.000 Menschen in Afrika. Daher geht es bei unserer Arbeit seit jeher um die Verbesserung der Gesundheitsversorgung – und damit auch der Lebensbedingungen der Menschen auf dem afrikanischen Kontinent. Diese wichtige Grundvoraussetzung für eine positive Entwicklung zu schaffen ist und bleibt das Ziel von Amref Deutschland – Gesundes Afrika. Prävention und Behandlung von Infektionskrankheiten, Verbesserung der Nahrungsmittelsituation und Wasser- und Landwirtschaftsprojekte zählen zu unseren Schwerpunkten. Mit unseren afrikanischen Partnerorganisationen schaffen wir afrikanische Lösungen für afrikanische Herausforderungen, um den Menschen einen nachhaltigen Weg aus der Armut zu ermöglichen und Fluchtursachen zu bekämpfen.

»Amref Deutschland e.V.« wurden 1963 in Deutschland von Leonore Semler als gemeinnütziger Verein gegründet. Seit mehr als 55 Jahren setzt sich Amref Deutschland – Gesundes Afrika gemeinsam mit Teams vor Ort für den Zugang zu medizinischer Basisversorgung und die Stärkung der lokalen Gesundheitsstrukturen ein. Amref in Afrika wurde 1957 als »Flying Doctors Service« am Fuße des Kilimandscharo gegründet. Ursprünglich, um mit kleinen Flugzeugen Gemeinden und

»Tradition ist nicht die Aufbewahrung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers«

den wenigen vorhandenen Gesundheitseinrichtungen eine Basisversorgung zu ermöglichen. Heute, 50 Jahre später, ist es möglich, Distanzen – vielerorts durch verbesserte Verkehrswege, aber auch dank moderner Technologien, wie der Nutzung von mobiler und digitaler Informationsübermittlung – zu bewältigen. Im Zuge dessen wurden in Afrika immer mehr lokale Organisationen gegründet, welche ihr Schicksal und die Gesundheitsversorgung selbst in die Hand nehmen. Diese Entwicklung wollen wir als Amref Deutschland – Gesundes Afrika unterstützen und fördern, um so die einstige Erfolgsgeschichte zu wiederholen und unsere Erfahrungen auch anderen lokalen Organisationen zugänglich machen.

Auch in Zukunft wird es unser Ansatz und Ziel sein, dorthin zu gehen, wo unsere Hilfe und Unterstützung am dringendsten benötigt wird. Aber auch dorthin, wo wir – gemeinsam mit unseren Partnern vor Ort – das Potenzial für selbstständige Entwicklung sehen. Wir verfolgen dabei zwei Ansätze: zum einem die humanitäre Hilfe, insbesondere an Orten, welche inter-

UNSERE GESCHICHTE



1957

Gesellschaft für
Medizin und Forschung
in Afrika e.V.



1963



2021



#Grenzenlose Träume

nationale Organisationen kaum erreichen. Zum anderen die Förderung nachhaltiger Konzepte, wie die Kombination aus Gesundheitsversorgung und der Schaffung der so dringend notwendigen Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten für zukünftige Generationen vor Ort.

Dabei wollen wir auch Kooperationsmöglichkeiten mit deutschen Unternehmen und Stiftungen, sowie die Zusammenarbeit mit der deutschen Bundesregierung weiter ausbauen. Diese Ausrichtung wird auch in unserem neuen Namen reflektiert.

Gemäß diesem Motto freuen wir uns darauf, gemeinsam mit Ihnen in Zukunft noch mehr Menschen in Afrika zu erreichen. Unsere bisherige Erfolgsgeschichte ist uns ein Ansporn, die Veränderungen der Zeit und der Gesellschaft, sowie die neuen Realitäten und Notwendigkeiten in unsere strategischen Überlegungen und Planungen einzubeziehen.

AMREF DEUTSCHLAND – GESUNDES AFRIKA

Gemeinsam mit den Teams vor Ort, setzen wir uns für den Zugang zu medizinischer Basisversorgung und die Stärkung lokaler Gesundheitsstrukturen ein. Im Jahr 2020 haben die Auswirkungen der Covid-19 Pandemie naturgemäß unsere Arbeit in starkem Maß beeinflusst. Es galt, unsere Aktivitäten und Förderungen auf diese besonderen Umstände anzupassen. Unser Fokus lag dabei insbesondere auf der Unterstützung von Geflüchteten und der sie aufnehmenden Gemeinden. So konnten wir unseren Beitrag in den Bereichen Gesundheit, Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung und dem Zugang zu sauberem Trinkwasser auch unter besonders erschwerten Bedingungen weiterhin sicherstellen. Unsere Arbeit dient immer dem Ziel, den Menschen zu ermöglichen, in ihrer Heimat bleiben zu können. Wir schaffen Perspektiven vor Ort.

Im Kontext der Pandemie sind andere Themen verstärkt in den Fokus der Medien gerückt – und doch sind Flucht und Migration in regelmäßigen Abständen Präsenzthemen in den deutschen Medien. Globale Fluchtbewegungen werden in Deutschland oft als deutsche oder europäische »Krise« wahrgenommen. In Wirklichkeit aber liegt eine besondere Last auf Entwicklungs- und besonders auf afrikanischen Ländern.

Fast ein Drittel der globalen Fluchtbewegungen findet auf dem afrikanischen Kontinent statt. Und trotzdem werden die starken afrikanischen Aufnahmeländer oft übersehen. Im Rahmen der Kampagne #GrenzenloseTräume gehen wir auf die Hintergründe von Migration und Flucht in Afrika ein und möchten außerdem – im Unterschied zu vielen gängigen Medienberichten – einen Fokus auf das Potenzial der jungen Afrikaner:innen legen. Denn häufig ist eine fehlende Perspektivlosigkeit für die immer besser ausgebildete Jugend des Kontinents ein großer Auslöser für Migration. Ziel der Kampagne ist es, die Öffentlichkeit in Deutschland mit Fakten zu Migration in Afrika vertraut zu machen und zusätzlich Unternehmen und politischen Entscheidungsträger:innen zu verdeutlichen, warum sich wirtschaftliches Engagement in Afrika lohnt.

Hierzu wurden wichtige Fakten und Daten zusammengetragen, Videos erstellt und Interviews mit Migrant:innen in Afrika aber auch mit Expert:innen in Deutschland geführt. Diese spannenden Materialien und noch vieles mehr sind auf unserer Kampagnenseite www.grenzenlose-traeume.de zu finden.

#GrenzenloseTräume ist eine Bildungskampagne von Amref Deutschland – Gesundes Afrika, gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ.

Mit finanzieller Unterstützung des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



www.grenzenlose-traeume.de





DIE FOLGEN DER PANDEMIE

Seit Ausbruch des Corona-Virus Ende 2019 haben Menschen weltweit täglich mit der Pandemie zu kämpfen. Es herrscht Ausnahmezustand: Auch in Afrika mussten soziale Kontakte minimiert werden, Geschäfte und Restaurants sind teilweise noch immer geschlossen, viele Einkommensmöglichkeiten fielen weg.

Besonders Schulkinder hatten unter den teilweise monatelangen Lockdowns zu leiden. Schulen sind oft die einzigen Orte, an denen die Kinder regelmäßig zu essen bekommen. Gerade in afrikanischen Ländern trafen und treffen die Folgen

der Pandemie noch immer auf Herausforderungen, die schon vorher das Leben der Menschen erschwert haben. Die direkten gesundheitlichen Folgen des Virus sind nur ein kleiner Teil der Krise.

1.



Die unverzichtbaren Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie bedeuten für die ohnehin schon schwachen Gesundheitssysteme eine zusätzliche Belastung, die dazu führt, dass die wichtige Arbeit der Prävention und Behandlung von Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose und HIV während der Corona-Krise vernachlässigt werden.

2.



Auch vermeidbare Kinderkrankheiten, wie Masern, Mumps, Röteln oder Polio breiten sich wieder vermehrt aus. Kinderimpfungen sind besonders dort lebenswichtig, wo die allgemeinen Lebensumstände ohnehin schwierig und die Gesundheitsversorgung mangelhaft sind. Durch die Pandemie ist die Zahl der essentiellen Impfungen in Afrika stark zurückgegangen.

3.



Die Gefahr der **Genitalverstümmelung** bei jungen Mädchen ist deutlich angestiegen. Durch die Schulschließungen fehlt ein starkes Sicherheitsnetz. Familien sind verzweifelt, haben kein geregeltes Einkommen und leben im Notstand. Eine Beschneidung führt dazu, dass eine frühe Verheiratung wahrscheinlicher ist, wodurch die finanzielle Absicherung der jungen Mädchen erhofft wird. Die fatalen Risiken der schrecklichen Verstümmelung müssen dabei in Kauf genommen werden.

4.



Die **Nahrungsmittelunsicherheit** ist in vielen afrikanischen Ländern auf einem Höchststand. Die Auswirkungen des Klimawandels führen zu Kombinationen aus Extremwetterereignissen wie Dürren, Überflutungen oder Heuschreckenplagen. Gepaart mit Einkommenseinbußen und gestiegenen Lebensmittelpreisen durch den Ausbruch des Corona-Virus, führt dies dazu, dass die Zahl der hungerleidenden Menschen in Afrika stark angestiegen ist.

Insgesamt muss davon ausgegangen werden, dass die Auswirkungen der Pandemie die positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre im Hinblick auf den wirtschaftlichen Fortschritt und die Stabilisierung der Gesundheitssysteme vielerorts erheblich zurückgeworfen hat.



Die Ernährungsunsicherheit hat sich durch die Corona-Pandemie um ein Vielfaches verschärft und trifft von Armut betroffene Regionen besonders hart. Eine besorgniserregend hohe Zahl an Menschen leiden Hunger und müssen einen besorgniserregenden Anteil ihres Einkommens für Lebensmittel ausgeben.



54,9 %

Über die Hälfte – 54,9% aller Menschen in Afrika südlich der Sahara leben in unsicheren Ernährungssituationen.

200 %

An einigen Orten in Subsahara-Afrika stiegen die Lebensmittelpreise um bis zu 200 %.

12 Mio.

Mindestens 12 Millionen Kinder unter 5 Jahren in Afrika sind dadurch unter- und mangelernährt.

54 Mio.

Insbesondere in Ostafrika und am Horn von Afrika verschlechterte sich die Lage dramatisch: Etwa 54 Millionen Menschen sind in der Region von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Angesichts der anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft und den Lebensunterhalt der Menschen wird diese Zahl 2021 vermutlich auf einem hohen Niveau bleiben.





Unsere Projekte zur Ernährungssicherung umfassen vielfältige, an die Bedürfnisse und Nöte der Region angepasste Maßnahmen. Nur so kann akuter Nahrungsknappheit entgegengewirkt und gleichzeitig nachhaltige und gesunde Nahrungsketten geschaffen werden.

PROJEKTÜBERSICHT 2020

Amref Deutschland – Gesundes Afrika engagiert sich in den Bereichen der medizinischen Versorgung ländlicher Regionen, der Ausbildung von Gesundheitspersonal und der sicheren Wasser- und Nahrungsversorgung. Im Jahr 2020 lag ein besonderer Fokus auf der Eindämmung der Pandemie und den damit zusammenhängenden Folgen des Corona-Virus.

SÜDSUDAN

Auch im Jahr 2020 war der Südsudan Schauplatz diverser humanitärer Katastrophen. Die Überschwemmungen entlang des weißen Nils werden als die schwersten Fluten in den letzten 60 Jahren bezeichnet. Unsere Projektregion Jonglei war besonders schlimm betroffen und hatte zusätzlich mit den Heuschreckenplagen Anfang des Jahres zu kämpfen. Felder blieben unbestellt und die Ernten wurden immer schlechter. Auch die andauernden kriegerischen Auseinandersetzungen haben ihre Spuren hinterlassen. Die Sicherheitssituation bleibt fragil, die Versorgungslage der Bevölkerung katastrophal, Lebensmittelpreise steigen weiter an. Ein Leben zwischen Wassermangel, Hunger, drohenden Infektionskrankheiten und schlechten Hygienebedingungen ist Teil des Alltags in vielen Regionen. Hinzu kommt die Covid-19-Pandemie, welche im April 2020 endgültig den Südsudan erreicht hat und auf die durch den Hunger ohnehin bereits geschwächten Menschen traf. Diese vielschichtigen Krisen und die wirtschaftliche Instabilität vieler Familien führen dazu, dass der Südsudan noch immer das Land in Afrika mit der größten Anzahl an Geflüchteten ist: 2,2 Millionen sind auf der Flucht, 1,6 Millionen Menschen davon im eigenem Land. Ein Großteil von ihnen Frauen und Kinder.

Es sind diese drängenden Probleme, die Amref Deutschland – Gesundes Afrika mit der Unterstützung von Sternstunden e.V., der GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), dem BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und den wertvollen Privatspender:innen in verschiedenen Projekten im Südsudan bekämpft.

Das mysteriöse Nick-Syndrom und die desaströsen Folgen für Kinder bekämpfen

Auf einmal sackt der Kopf des Kindes nach vorne. Beim Versuch ihn wieder aufzurichten versagt die Nackenmuskulatur, immer wieder fällt der Kopf auf die Brust, dann beginnen die Krämpfe. Im Südsudan erkranken Kinder regelmäßig an der sogenannten Nick-Krankheit. Das Nick-Syndrom ist eine Erkrankung, für die es keine spezifische Behandlung gibt. Bereits in den 60er Jahren wurde sie entdeckt, doch noch heute steht die Forschung von dem Rätsel, was der Auslöser ist. Feststeht, dass die Krankheit fast ausschließlich bei Kindern zwischen fünf und



15 Jahren auftritt. Die Folgen sind schwerwiegend: Durch die plötzlich auftretenden epileptischen Anfälle stürzen die Kinder und verletzen sich. Mit Fortschreiten der Krankheit bauen sie an geistigen und körperlichen Fähigkeiten ab. Sie verfallen in Apathie; häufig verläuft die Krankheit tödlich.

Aufgrund der nicht vorhandenen Informationen über die Krankheit werden die Kinder oft zu Hause versteckt und ausgegrenzt – aus Angst vor Stigmatisierung. Die hilflosen Eltern schaffen es kaum, die erkrankten Kinder zu versorgen. Sie müssen sich um weitere Familienmitglieder kümmern, arbeiten, Felder bestellen und Wasser holen. Viele Betroffene leiden außerdem an psychischen Erkrankungen, welche oft nicht behandelt werden. Familien erkrankter Kinder zu entlasten ist ein wichtiger Bestandteil in unserem nachhaltigen Gesundheitskonzept.

Ziel des Projekts war es, die Ausbreitung der Krankheit im Südsudan einzudämmen und eine Behandlung der erkrankten Kinder zu ermöglichen. Die Teams vor Ort führten Informationskampagnen durch, um gegen irrtümliche Mythen rund um die Nick-Krankheit und die Stigmatisierung betroffener Kinder



Lebensmittelversorgung der Menschen, die durch die Fluten alles verloren haben.

und ihrer Familien anzugehen. Auch die Rahmenbedingungen wurden verbessert: Erreger, die in Verbindung mit der Krankheit stehen könnten, wurden bekämpft und die Gesundheitsversorgung – physisch und psychisch – konnten verbessert werden. Um gegen die häufig auftretende Unter- und Mangelernährung der Kinder vorzugehen, wurden Saatgut und Nahrungsmittel an die Familien verteilt.

Hilfe für Flutopfer

Im Jahr 2020 kam es immer wieder zu langanhaltenden Regenfällen. Die Flüsse traten über die Ufer und lösten großflächige Überschwemmungen aus. Besonders betroffen waren Länder die an den Nil angrenzen, wie auch der Südsudan. Über eine Millionen Menschen waren hier von den Überflutungen betroffen, die meisten von ihnen in den Staaten Jonglei, Lakes und Unity. Fast 500.000 Menschen mussten ihre Häuser verlassen. Sie mussten sich und ihre Familien in höher gelegene Notunterkünfte retten, in denen Hygienemaßnahmen gegen das Corona-Virus kaum eingehalten werden konnten.

Die Überflutungen haben nicht nur Hab und Gut zerstört, sondern auch Ernten vernichtet und Nutztiere getötet. Die Lebensgrundlagen vieler Kleinbäuer:innen wurden von den Fluten zerstört, das Eigentum von den unaufhaltsamen Wassermassen weggeschwemmt.

Amref Deutschland – Gesundes Afrika setzt sich neben der Stärkung nachhaltiger Gesundheitsversorgungen auch für akute Hilfe in Krisensituationen ein. Gemeinsam mit unserem Partner Cordaid Südsudan leisten wir mit der finanziellen Unterstützung von Sternstunden e.V. in der am stärksten betroffenen Region Jonglei humanitäre Nothilfe, verteilen

dringend benötigte Grundnahrungsmittel und sorgen durch Saatgut und landwirtschaftliche Werkzeuge für die Sicherung einer langfristigen Nahrungsversorgung. Auch der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist ein wichtiger Aspekt, insbesondere für die Gesundheit von Schwangeren, stillenden Frauen und Kindern. Durch unser Projekt konnten etwa 9.000 Menschen erreicht werden, darunter 4.000 Kinder und 3.800 Mütter. Kinder und Mütter sind während der Katastrophe besonders gefährdet, daher werden diese explizit unterstützt.

Safe Water Champions

Ein Großteil der Bevölkerung des Südsudan hatte 2020 keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Bewaffnete Konflikte erschweren den Zugang zum Wasser seit Jahren. Dadurch sind durch verunreinigtes Wasser verursachte Krankheiten, wie Durchfall, Typhus und Cholera weit verbreitet. Sie haben weitreichende Folgen für die gesamte Bevölkerung: Nicht nur können sie im schlimmsten Fall tödlich enden, sondern sie führen auch dazu, dass Landwirt:innen zu schwach sind ihre Felder zu bestellen und somit nicht mehr adäquat ihre Familien ernähren können. Viele Kinder verpassen krankheitsbedingt den Schulunterricht und verlieren damit ihre Chance auf Bildung. Wir setzen uns deshalb für den Zugang zu sauberem Wasser und verbesserten Hygienemaßnahmen ein. Hierfür werden vor Ort unter anderem ›Safe Water Champions‹ ausgebildet, welche

Mehr über unsere Ernährungsprojekte finden Sie hier:

i

www.amrefgermany.de/themen/ernaehrung



Sauberes Wasser ist führt zu weniger Ansteckungen mit Infektionskrankheiten.

die lokale Bevölkerung aufklären und wichtige Hygienepraktiken einführen. Das von der GIZ mit Mitteln des BMZ geförderte Projekt in der Hauptstadt Juba, sowie in Yei, Yambio und Torit hat zum Ziel, Verhaltensänderungen im Bereich WASH (Water, Sanitation und Hygiene) für lokale Haushalte zu etablieren. Um eine sichere Wasserversorgung zu gewährleisten, unterstützen wir eine saubere Trinkwasserkette: Von der Wasserquelle bis zum Wassertransport und der Nutzung des Wassers in den Familien. Außerdem wird das Hygienebewusstsein in der Gemeinde gefördert um Krankheiten vorzubeugen.

Südsudan und Uganda: Grenzüberschreitende Hilfe für Geflüchtete

Nirgends in Afrika leben mehr Geflüchtete als in Uganda. Das Land, das deutlich kleiner ist als Deutschland, hat fast 1,4 Millionen Menschen aufgenommen, die Zuflucht vor Krieg, Hunger und Perspektivlosigkeit suchen. Und die Zahlen steigen stetig – immer mehr Menschen kommen auf der Suche nach Sicherheit und Nahrung aus dem Kongo, Burundi, Somalia, Ruanda und vor allem aus dem Südsudan. Rund 60% der Hilfesuchenden sind Kinder unter 18 Jahren, die dringend Nahrung und die Chance auf Bildung brauchen.



Durch Aufklärungen wird das Hygienebewusstsein in den Gemeinden gefördert.

Südsudan und Uganda sind nicht nur Nachbarländer, sondern durch die lokalen Migrationsströme eng miteinander verbunden. Auch nach dem offiziellen Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen im Südsudan leben noch immer fast 850.000 geflohene Südsudanesischen in Uganda. Im Bezirk Adjumani, an der Grenze zum Südsudan, leben mittlerweile mehr Geflüchtete als Ugander:innen. Die Region ist mit dem Ansturm der Menschen überfordert. Sowohl die Kinder der Geflüchteten, als auch die Kinder der aufnehmenden Gemeinden sind in einer ohnehin stark unterversorgten Region deshalb auf Hilfe angewiesen.

In Uganda leben die Geflüchteten in ihren Aufnahmegemeinschaften oft in unmittelbarer Nachbarschaft zusammen mit Einheimischen und nutzen gemeinsame Ressourcen, Dienste und Einrichtungen wie Land, medizinische Zentren und Wasserquellen. Dort, wo viele Menschen auf engem Raum leben, ist nicht nur das soziale Miteinander eine Herausforderung, auch die Gefahr für das Auftreten und die Ausbreitung von Krankheiten wächst.

Durch unsere Aktivitäten wurde eine selbstständige Nahrungsvorsorgung, insbesondere für Frauen und Jugendgruppen, ermöglicht. Bäuer:innengruppen aus südsudanesischen Geflüchteten und aufnehmenden Gemeindemitgliedern aus Adjumani wurden im Anbau ertragreicher Pflanzen ausgebildet und erhielten Saatgut. Gemeinsam wurden Schul- und Gemeindegärten angelegt. Der Anbau von Nahrungsmitteln macht die Menschen unabhängiger von Hilfslieferungen der internationalen Gemeinschaft. Zudem können sie überschüssige Waren auf den lokalen Märkten verkaufen.

Um neben der Ernährungssicherheit auch den Gesundheitszustand der Menschen zu verbessern wurde dank der finanziellen Unterstützung des BMZ und unserer Privatspender:innen Zugang zu Wasser und damit verbundener Hygienemaßnahmen ausgebaut. Durch die generell verbesserte Situation der südsudanesischen aber auch der ugandischen Menschen wurden Konflikte zwischen beiden Gruppen verringert und ein friedlicheres Zusammenleben ermöglicht.



MALAWI

Die Zahl der Naturkatastrophen in Afrika ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Ob langanhaltende Dürren oder zerstörerische Wirbelstürme und Überflutungen – die Folgen des Klimawandels sind auch in Malawi deutlich spürbar. Die resultierende Mangelernährung tritt auf eine ohnehin bereits unzureichende medizinische Versorgung. Hinzu kam im Jahr 2020 die Corona-Pandemie. Das kleine Land Malawi im Südosten Afrikas gilt als eines der am wenigsten entwickelten Länder der Welt und liegt auf einem der hintersten Plätze im Human Development Index.

Vermeidbare Krankheiten reduzieren, Gesundheitsversorgung verbessern

Die Chikwawa Region in Malawi wird immer wieder von Überschwemmungen, Dürre- und Trockenperioden heimgesucht. Es leiden überdurchschnittlich viele Frauen und Kinder an Mangelernährung. Durch die schlechte Nahrungsmittelversorgung ist ein Großteil der Bevölkerung geschwächt und damit anfällig für Krankheiten. Insbesondere unterernährte Kinder sind von wiederkehrenden Krankheiten betroffen und werden durch die fehlenden Nährstoffe in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung beeinträchtigt.

Zudem ist die medizinische Infrastruktur schwach, vielerorts sind die Hygienebedingungen katastrophal. 55% der Bevölkerung im Distrikt Chikwawa haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Es wird geschätzt, dass nur etwa 60% der Haushalte über traditionelle Latrinen verfügen. Nur 10% der Haushalte verfügen über Handwaschgelegenheiten. Diese Situation trägt wesentlich zu hohen Sterblichkeits- und Erkrankungsraten bei Müttern und Kindern unter fünf Jahren bei.

In unserem Projekt in Chikwawa, das mit finanzieller Unterstützung des BMZ und privater Spenden umgesetzt wird, arbeiten wir mit »Mother Care Groups« zusammen. Trainings, wie sie mit verbessertem Hygieneverhalten und einer ausgewogenen Ernährung die eigene und die Gesundheit ihrer Kinder deutlich verbessern, und sie vor Krankheiten wie Durchfall oder Cholera sowie vor Mangelernährung schützen können. Neben der Aufklärungsarbeit beinhaltet das Projekt

den Ausbau von Vorsorgeuntersuchungen im Mutter-Kind-Bereich und die Durchführung von Entwurmungen für Kinder unter 5 Jahren. Darüber hinaus werden bestehende Wasserstellen repariert sowie neue Bohrlöcher etabliert. Neben der Trinkwasseraufbereitung in Haushalten ist der Bau bzw. die Rehabilitierung von Sanitäranlagen in Gesundheitszentren ein zentraler Bestandteil des Projekts. Gleichzeitig werden Gemeindemitglieder geschult, um die Brunnen und Sanitäranlagen langfristig instand zu halten.

Malawi ist eines der Länder mit der schlechtesten Gesundheitsinfrastruktur. Ziel des mehrjährigen Projekts ist es daher, die Menschen vor vermeidbaren Krankheiten im Zusammenhang mit Mangelernährung und verunreinigtem Wasser zu schützen sowie die medizinische Versorgung in den malawischen Gemeinden langfristig zu verbessern. Insbesondere in strukturschwachen Regionen wie Chikwawa verfolgen wir den Ansatz: »Krankheiten bekämpfen bevor sie überhaupt erst entstehen.«

Im Kampf gegen Covid-19

Im Mai 2020 wurden in Malawi bei den ersten Patient:innen Covid-19 Infektionen nachgewiesen. Um die Ausbreitung des Virus einzudämmen, wurde das bestehende Projekt in der Region Chikwawa erweitert. Insbesondere lokale Gesundheitshelfer:innen mussten geschützt werden, da diese durch den engen Kontakt mit Gemeindemitgliedern einem besonders hohen Infektionsrisiko ausgesetzt waren. Gesundheitshelfer:innen wurden durch finanzieller Unterstützung von WMF Barmherzigkeit, Barmherzigkeit International und dem Verein Barmherzigkeit mit geeigneter Schutzausrüstung, bestehend aus Masken, Handschuhen und Einwegkittel versorgt. Es wurden außerdem Trainings zu Infektionsprävention und Diagnose und Behandlung von Covid-19-Erkrankungen durchgeführt.

Gesunde Mütter, gesunde Kinder

Wie so oft werden die ohnehin durch Naturkatastrophen und den Auswirkungen des Klimawandels Geschwächten am härtesten getroffen. Malawi hat eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten weltweit. Pro 100.000 Lebendgeburten sterben ca. 450 Mütter während der Geburt. Viele von ihnen sind selbst noch junge Mädchen. Die Kindersterblichkeit liegt bei etwa



Schwangere Frauen warten auf ihre Vorsorgeuntersuchung.

30 Kindern pro 1.000 Lebendgeburten. Naturkatastrophen wie der Zyklon Idai, der 2019 zu massiven Überschwemmungen geführt hat, verschlimmern diese Situation enorm. Viele der Betroffenen waren auch im Jahr 2020 noch auf Hilfe angewiesen. Um an unsere Nothilfemaßnahmen anzuknüpfen und die Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit der Gemeinschaft zu stärken, waren zusätzliche Maßnahmen erforderlich. Mit finanzieller Unterstützung von Sternstunden e.V. konnten wir die Gesundheitssituation von Kindern unter fünf Jahren und ihren Familien in den katastrophengefährdeten Gebieten verbessern. Schwangere Frauen wurden kurz nach der Geburt und während der ersten Lebensmonate ihrer Neugeborenen durch freiwillige Helfer:innen unterstützt. Bei regelmäßigen Haushaltsbesuchen werden sie über Hygienemaßnahmen aufgeklärt. Die Freiwilligen zeigen ihnen wie eine ausgewogene Ernährung mit lokal verfügbaren Lebensmitteln zubereitet werden kann. Unser Ziel ist es, die Gesundheit von Müttern und Kindern bis zum fünften Lebensjahr deutlich zu verbessern und so die hohe Sterberate Malawis zu senken.

TANSANIA

Tansania ist eines der bevölkerungsreichsten Länder in Subsahara-Afrika, das sich weitgehend friedlich und stabil entwickelt. Diese Entwicklung bezieht sich jedoch hauptsächlich auf die städtischen Bereiche des Landes. In den ländlichen Gegenden ist die Armut weiterhin groß und der Zugang zu wichtiger Infrastruktur wie sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen mangelhaft. Insbesondere Mädchen leiden aufgrund unzureichender Möglichkeiten für Menstruationshygiene unter dieser Situation.

Wasser ist Leben

Wasserbezogene Krankheiten, wie Cholera und Durchfall, zählen zu den Haupttodesursachen in Afrika. Deshalb führen wir mit unseren Partnern WASH-Projekte (Water, Sanitation, Hygiene) durch, welche die Versorgung mit sauberem Wasser verbessern, die Menschen über Hygienemaßnahmen aufklären und einen Zugang zu Sanitäreinrichtungen ermöglichen.

Handeni ist eine sehr trockene Region im Nordosten Tansanias. Hier haben weniger als 50% der Menschen Zugang zu sicheren Wasserquellen. Auch viele Schulen sind nicht an das Wasser-Netz angebunden. Der weite und mühsame Weg zu entfernten Wasserstellen kostet wertvolle Zeit und Kraft, die die Kinder eigentlich zum Lernen in der Schule bräuchten!

Die Sanitäreinrichtungen an den Schulen sind außerdem häufig in so schlechtem Zustand, dass es keinerlei Möglichkeiten zum Händewaschen gibt, ebenso wenig wie saubere Latrinen. Infektionskrankheiten, wie das Corona-Virus können sich leicht ausbreiten. Insbesondere Mädchen leiden auch in Nicht-Pandemie-Zeiten unter dieser Situation, da sie aufgrund der mangelnden Sanitäreinrichtungen während ihrer Periode nicht zur Schule können. So verpassen sie Monat um Monat wichtige Unterrichtsstunden.

Der Wassermangel an den Schulen führt somit in der Konsequenz zu hohen Schulabbruchraten. Gerade für die Mädchen ist die Schule jedoch auch ein wichtiger Ort um über die Gefahren der weiblichen Genitalbeschneidung und anderer schädlicher Praktiken informiert zu werden.



Impfungen retten Leben, nicht nur bei Corona!

Um einen Zugang zu ausreichend Wasser für die Körperhygiene zu ermöglichen, wurden an den beiden Schulen Waschgelegenheiten für die Jungen- und die Mädchentoiletten errichtet. Neue Wasserentnahmestellen sorgen zudem für ausreichend Trinkwasser für die Schüler:innen und Lehrer:innen. So können die Kinder gesund am Unterricht teilnehmen.

Bei interaktiven Aufklärungskampagnen, so genannten ›Bonanzas‹ wurde den Kindern und Lehrkräften essentielles Wissen zu Hygienemaßnahmen vermittelt. Das trägt entscheidend zur Eindämmung von Infektionskrankheiten bei und schafft die Voraussetzungen für ein geeignetes Lernumfeld. Die Kinder bekommen so die Chance, später selbst Wege aus der Armut zu finden.

Durch die finanzielle Unterstützung des BMZ und durch private Spenden konnten letztendlich sogar die gesamten Gemeinden profitieren, denn das neu gewonnene Wissen wird von den Schüler:innen nach Hause in die Familien weitergetragen. Die Kinder wirken auf diese Weise als ›Botschafter:innen für Hygiene‹ und es verbessert sich die allgemeine Gesundheitssituation der Menschen vor Ort.

Mit den Gemeinden für die Mädchen

Der Übergang von der Phase des Mädchen-Seins zum Erwachsenwerden ist ein sehr wichtiger, überall auf der Welt. Bei den Massai in Tansania ist diese Zeit allerdings auch heute noch oft mit der brutalen Praktik der Genitalverstümmelung verbunden. Dabei werden die äußeren weiblichen Genitalien von jungen Mädchen teilweise oder vollständig entfernt. Meist wird der Eingriff unter unhygienischen Bedingungen, ohne Narkose und mit einfachen Hilfsmitteln, wie Glasscherben oder Rasierklingen, durchgeführt. Die betroffenen Mädchen leiden ihr Leben lang unter den gesundheitlichen Folgen der grausamen Praktik – etwa durch Infektionen, Blutungen und Komplikationen bei einer späteren Geburt.

Gemeinsam mit Massai-Gemeinden in Tansania entwickelte Amref Health Africa deshalb alternative Initiationsrituale (Alternative Rites of Passage, ARPs), um die stark verankerte Tradition der Genitalverstümmelung nachhaltig zu verhindern. Bei den alternativen Initiationsriten handelt es sich um gemeindebasierte Praktiken, die traditionelle Elemente der Initiation erhalten, aber auf die schmerzhafteste, risikoreiche Beschneidung gänzlich verzichten. Durch intensive Aufklärungsarbeit wurde Verständnis dafür geschaffen, warum Beschneidung zum Nachteil für die gesamte Gemeinde ist. Nach und nach wurden die Männer, die Ältesten, die Mütter, die traditionellen Beschneiderinnen und die jungen Mädchen selbst in das Projekt einbezogen und über die Risiken der Beschneidung aufgeklärt. Insgesamt wurden durch die ARPs bereits mehr als 17.000 Mädchen vor der Genitalverstümmelung geschützt. Diese Mädchen wurden vor körperlichen und seelischen Schäden bewahrt, können weiter zur Schule gehen und haben die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.

Seit 2017 werden in Tansania in verschiedenen Gemeinden alternative Initiationsrituale etabliert, damit die Mädchen der Gemeinden künftig nicht länger der gefährlichen Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung ausgesetzt sind. Dank der finanziellen Unterstützung von Sternstunden e. V. konnten im Jahr 2020 weitere Mädchen geschützt werden. Die begleitende Aufklärungsarbeit hilft auch, die Bedeutung von Schulbildung für Mädchen zu fördern, Themen wie Verhütung und Familienplanung in das Bewusstsein der Mädchen zu rücken, und Kinderhehen zu verhindern. Die Beschneidungen führen dazu, dass Mädchen früher verheiratet werden, dass sie die Schulen abbrechen und oft schon im Teenagealter schwanger werden. Dadurch fehlt ihnen der Zugang zu Bildung, der es ihnen erlauben würde, unabhängig zu werden und der Armut zu entkommen.

Ergänzend werden die ehemaligen Beschneiderinnen bei dem Aufbau alternativer Einkommensmöglichkeiten unterstützt. Junge Männer und die Dorfältesten werden durch Aufklärungsarbeit zu mehr Akzeptanz von unbeschnittenen Mädchen gebracht.

Mehr zu unserer Arbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung:


www.amrefgermany.de/beschneidung-stoppen


KENIA

In vielen afrikanischen Ländern gibt es akuten Mangel an ausgebildetem medizinischem Personal. Ein wesentlicher Grund: Geringe Kapazitäten der Bildungseinrichtungen und kaum Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Folgen sind dramatisch. Jedes Jahr sterben in Afrika zehntausende Menschen – vor allem Kinder und (schwängere) Frauen – an Krankheiten die vermeidbar und einfach zu behandeln wären. Die Ausbildung von Gesundheitsfachkräften ist daher eine zentrale Aufgabe unserer Partner in Kenia.

Die richtige Diagnose rettet Leben: Ausbildung von Laborpersonal

Früherkennung und das Durchbrechen von Infektionsketten sind bei Corona, aber auch bei vielen anderen Krankheiten, die zentralen Elemente diese zu bekämpfen, bevor sie ausbrechen. Um dies zu ermöglichen werden Labortechniker:innen ausgebildet. Denn ohne richtige Diagnose von Krankheitsbildern können Erkrankungen nicht erfolgreich behandelt werden und die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten kann nicht eingedämmt werden. Daher werden Weiterbildungskurse für



Mädchen freuen sich über das alternative Initiationsritual.

medizinische Labortechniker:innen durchgeführt. Diese ermöglichen es dem Laborpersonal aus ländlichen Regionen, ihr Wissen zu erweitern und dem aktuellen Forschungsstand anzupassen. Die Teilnehmer:innen aus ganz Afrika lernen in praktischen Übungen die Techniken zur richtigen Untersuchung von Laborproben und Krankheitsfrüherkennung. Durch finanzieller Unterstützung von WMF Barmherzigkeit ermöglichen wir die Ausbildung von Labortechniker:innen mit Teil-Stipendien.





Mit den neuen Handwaschgelegenheiten sinkt das Risiko, dass sich Schüler:innen mit dem Covid-19-Virus oder anderen Krankheiten anstecken.

SÜDAFRIKA

Südafrika hatte 2020 besonders stark mit hohen Infektions- und Todeszahlen und Versorgungsengpässen in Folge der Covid-19-Pandemie zu kämpfen. Insbesondere fehlte es in ländlichen Regionen an Sanitäranlagen und Hygieneprodukten, wodurch das regelmäßige Händewaschen unmöglich war.

Durch Händewaschmöglichkeiten Infektionen mit Covid-19 minimieren

Gerade in Zeiten der Pandemie ist der fehlende Zugang zu Handwaschmöglichkeiten fatal. Regelmäßiges Händewaschen mit Seife kann ein effektives Mittel sein, um Ansteckungen mit dem Corona-Virus vorzubeugen. Doch Limpopo im Norden Südafrikas zählt zu den ärmsten Provinzen des Landes. Es gibt kaum Möglichkeiten sich vor einer Infektion zu schützen. Gemeinsam mit unserem lokalen Partner World Vision South Africa wurden in 2020 neue Sanitär- und Hygieneinfrastrukturen geschaffen. Durch die Unterstützung unserer Privatspender:innen konnten 7 Handwaschgelegenheiten in Schulen, Gesundheitszentren und anderen zentralen Orten geschaffen werden, damit sich die Menschen vor Ort besser vor dem Covid-19-Virus, aber auch vor anderen Infektionskrankheiten, schützen konnten. Die Schulkinder und Gemeindemitglieder wurden zudem zu richtigen Handwaschpraktiken und der Konstruktion von einfachen Handwaschvorrichtungen geschult. Das Projekt in Südafrika zeigte deutlich, wie relativ einfache Maßnahmen große Wirkung für eine verbesserte Gesundheit entfalten können.





Wird ein Trachom nicht behandelt, führt es zur Erblindung.

SENEGAL

Senegal gilt als eines der stabilsten Länder Westafrikas und wird als Land mit positivem Einfluss auf fragile Nachbarstaaten angesehen. Ein Großteil der Menschen lebt von der Landwirtschaft und Fischerei, aber auch der Dienstleistungssektor gewinnt zunehmend an Bedeutung. Doch die Gesundheitssituation, insbesondere in der südlich gelegenen Region Kolda, ist besorgniserregend. Vor allem Kinder in ländlichen Gebieten leiden darunter.

Erblindung verhindern

Erblindung ist in 80% der Fälle weltweit vermeidbar. Eine der häufigsten Ursachen ist das Trachom, eine bakterielle Augenentzündung. Sie kommt besonders in Regionen mit schlechter Trinkwasserversorgung und mangelnden hygienischen Verhältnissen vor. Weltweit sind laut WHO 1,9 Millionen Menschen erkrankt, der größte Teil davon in Afrika südlich der Sahara.

Stigmatisierung und Ausgrenzung sind oft schwerwiegende Folgen. Ausbildung und Erwerbstätigkeit werden unmöglich, Kinder sind gezwungen die Schule zu verlassen. Oft fehlt es in den Gesundheitszentren in der Region Kolda an Fachkräften und Ausrüstungen für die Behandlungen und Patient:innen müssen an das Regionalkrankenhaus überwiesen werden. Dadurch sind sie häufig dem Risiko von weiteren Krankenhausinfektionen ausgesetzt. Mit finanzieller Unterstützung von WMF Barmherzigkeit wurden deshalb die Kapazitäten der bestehenden Augenklinik des Centre de Santé de Kolda gestärkt. Durch die Bereitstellung von medizinischer Ausrüstung, der Installation neuer Geräte und entsprechenden Schulungen zur Nutzung und Wartung dieser, konnte die zentrale Behandlung von Erkrankten, insbesondere bei Kindern, verbessert werden.

WIRKSAM HELFEN – SO STELLEN WIR ERFOLGREICHE PROJEKTARBEIT SICHER

BEDARFSANALYSE & PROJEKTPLANUNG

Am Anfang eines jeden Projekts steht die Frage, wo die Not am größten ist und mit welchen Maßnahmen den Menschen vor Ort am besten geholfen werden kann. Dies von Deutschland aus zu beurteilen, ist schwierig. Deshalb sind es afrikanische Teams und Projektpartner, die Bedarfsanalysen erstellen und geeignete Projektideen vor Ort entwerfen.

FINANZIERUNG & VERTRAG

Für die Projektideen aus Afrika suchen wir hier in Deutschland nach finanzieller Unterstützung: Zum Beispiel bei institutionellen Geldgebern (wie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), bei Stiftungen und Vereinen. Erhalten wir eine Zusage, wird meist vom Geldgeber eine Zufinanzierung gefordert. Gerade hierfür sind die vielen kleinen Spenden von Privatpersonen wichtig – ohne sie könnten wir viele Projekte nicht realisieren.

Ist die Finanzierung eines Projektes sichergestellt, beginnt im Austausch mit den afrikanischen Projektpartnern und den deutschen Geldgebern der Projekt-Feinschliff. Es werden Ziele, Maßnahmen, Indikatoren, Zeitpläne und das Budget vertraglich festgelegt.

PROJEKTIMPLEMENTIERUNG & KONTROLLE

Während der Projektlaufzeit begleiten wir von Deutschland aus die Projekte und erhalten regelmäßig Fortschrittsberichte. Bei größeren Projekten wird Ratenzahlung vereinbart: Erst nach der ordnungsgemäßen Umsetzung einzelner Projektschritte wird weiteres Geld überwiesen. Wenn es sinnvoll erscheint, werden Projektmaßnahmen angepasst, um den größtmöglichen Nutzen für die Menschen vor Ort zu erzielen. Ein detaillierter Kostenplan und anschließende Finanzberichte der Kolleg:innen vor Ort haben das Ziel, dass wir jederzeit von Deutschland aus die ordnungsgemäße Mittelverwendung überprüfen können. Die Berichte werden an die Geldgeber in Deutschland weitergeleitet. Außerdem berichten wir auf unserer Website, den Social Media Kanälen und im Newsletter regelmäßig über Projektfortschritte.

EVALUATION & WEITERENTWICKLUNG

Am Ende eines Projektes wird auf Basis der zuvor festgelegten Projektziele und Indikatoren der Erfolg gemessen. Dies beinhaltet auch, Herausforderungen und neu gewonnene Erkenntnisse zu dokumentieren. Diese Erfahrungen fließen dann in die Planung zukünftiger Projekte mit ein. Ob die Verwendung der Gelder gerechtfertigt ist und ob die Bevölkerung tatsächlich erreicht wird, überprüfen Projektkoordinator:innen zusätzlich auf Monitoring-Reisen.

›HERE‹ – HEALTH, EDUCATION, REVENUE, ENVIRONMENT

Ein innovatives Konzept, um Arbeitsplätze im Gesundheitssektor zu schaffen, mit dem Ziel der Reintegration von heimkehrenden Geflüchteten und Bekämpfung von Fluchtursachen.

EU-Abschottungspolitik und Jugendarbeitslosigkeit

In den vergangenen Jahren sind ca. 1,5 Millionen Menschen aus Afrika nach Europa geflüchtet, legal und illegal. Diese Zahl wird weiter anwachsen, da

- > bereits jetzt 18 Millionen Menschen in Lagern INNERHALB Afrikas temporär Zuflucht suchen,
- > die demografische Entwicklung – aktuell ist durchschnittlich 50% der Bevölkerung jünger als 25 Jahre – die mangelnde Kapazität der afrikanischen Staaten, arbeitslose Jugendliche in das Wirtschaftsleben zu integrieren, massiv übersteigen wird.

Die bisherigen Initiativen auf europäischer Ebene haben sich auf Abschottung durch verstärkte Patrouillen im Mittelmeer, Schließung der Fluchtrouten über Land und Rücknahmeabkommen fokussiert – die Nachhaltigkeit dieser Ansätze kann angesichts der Realitäten in Frage gestellt werden.

AMREF Deutschland – Gesundes Afrika möchte Menschen eine Perspektive zum Bleiben in ihren Heimatländern bieten, BEVOR sie sich auf die Flucht, auf den Weg durch die Wüste machen, BEVOR sie sich auf die Schlauchboote begeben – mit ›HERE‹.

›HERE‹ – Mit Social Businesses Fluchtursachen bekämpfen

Die über Jahrzehnte aufgebaute Erfahrung ›afrikanische Lösungen für afrikanische Probleme‹ zu entwickeln, hat gezeigt, dass der bisherige Fokus erweitert werden muss, um den ›afrikanischen Realitäten‹ Rechnung zu tragen – durch die Adressierung der beiden meist genannten Fluchtursachen: schlechte Gesundheit und Jugendarbeitslosigkeit.

HERE ist ein innovativer Ansatz, der durch den Aufbau von Social Businesses im Gesundheitsbereich

- > Beschäftigung und Einkommen schafft und
- > der Verbesserung der Gesundheits- sowie Umweltbedingungen der lokalen Gemeinden dient.

Im vergangenen Jahr haben wir vielversprechende lokale Startups in Senegal identifiziert, in den Bereichen

- > **Ernährungssicherheit**
- > **Abfallmanagement & Recycling**

Die beiden ausgewählten Startups haben ihre Wirkungseffizienz und Transparenz bereits in der Hauptstadt Dakar bewiesen. Nun wollen wir ihn dabei helfen, ihre Tätigkeit auch in der Region Casamance, die als ›Hotspot‹ der Migration und als bevorzugter Zielort für die Reintegration von rückkehrenden Migrant:innen gilt, aufzubauen. Zum einen soll eine vollständige Wertschöpfungskette im Bereich ›Nahrungsmittel‹ etabliert werden, d. h. von der Ernte über die Verarbeitung bis zur Distribution von gesunden Nahrungsmitteln. Zum anderen soll Plastik-, Papier- und Haushaltsmüll gesammelt, getrennt und zum Recycling aufbereitet werden.

Ein ganzheitlicher Ansatz und eine sinnvolle Investition

Die Geschäftstätigkeit wird ergänzt durch komplementäre Aktivitäten im Bereich Gesundheitserziehung und Prävention. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz soll ein wertvoller Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und zum Umweltschutz geleistet werden. In Zusammenarbeit mit der auf ›Mental Health‹ spezialisierten NGO ›La Lumière‹ werden zudem Traumabewältigung und psychisch-emotionale Begleitung bei der Reintegration angeboten.

Die Businesspläne der Geschäftsmodelle sind bereits analysiert und durchkalkuliert worden.

Sharkbite International unterstützen uns dabei mit ihrer Expertise bezüglich Innovationen und Geschäftsmodellen zur Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs).

Es handelt sich um eine Investition, die bereits nach zwei Jahren Rendite und Gewinne erwirtschaftet. Die Startups verpflichten sich, 50% der Gewinne in die Gemeinden zu reinvestieren. In der nächsten Projektphase können die Maßnahmen dann um die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und den Zugang zu Energieprodukten ergänzt werden. Und zwar durch die Gemeinden selbst!

Dieses Modell verstehen wir als wahres ›local empowerment‹. Und als wirksame Alternative und Weiterentwicklung der bisher ›klassischen‹ Modelle der Entwicklungszusammenarbeit, Philanthropie und Spenden.

WAS WIRD BENÖTIGT?

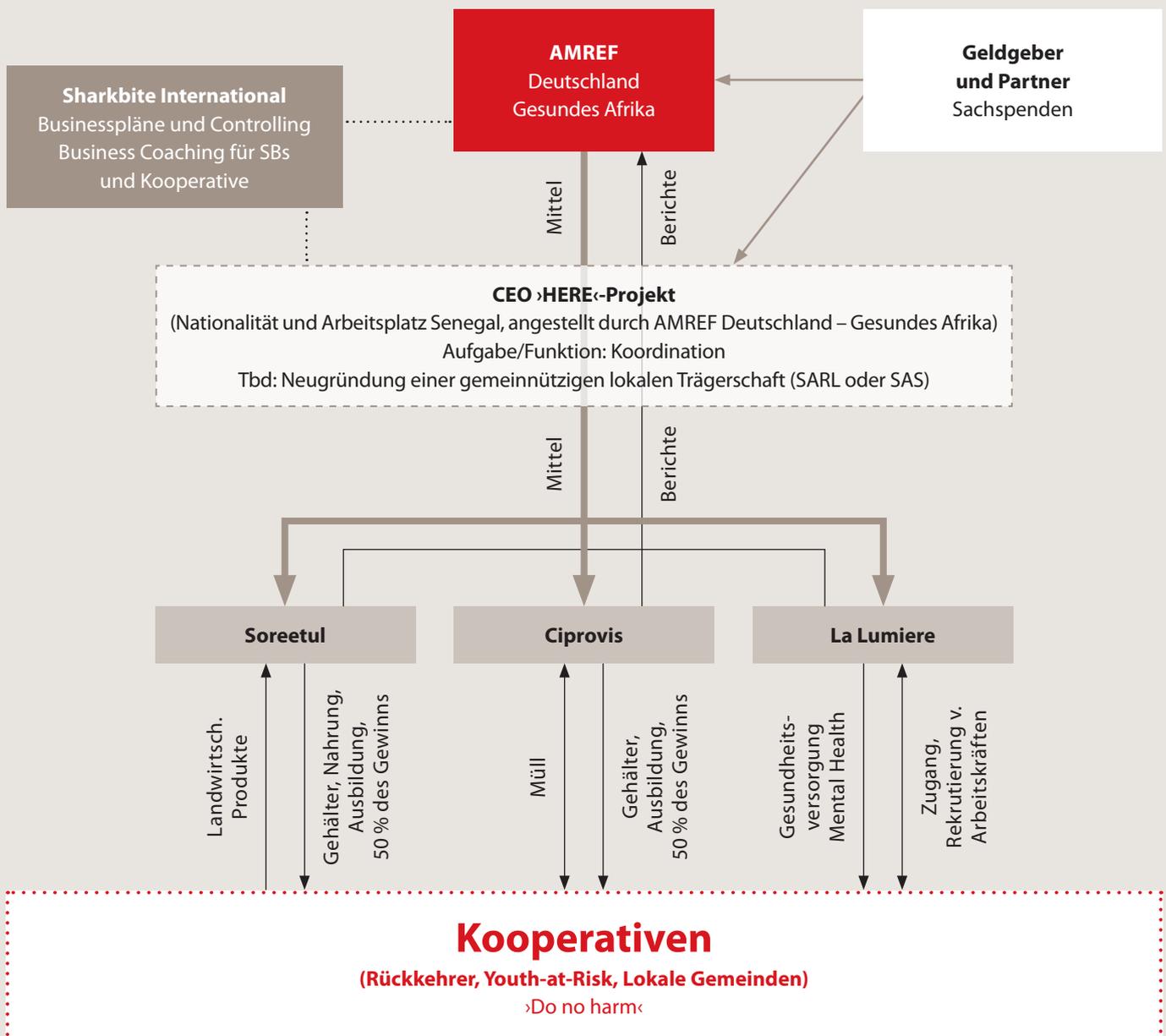
Um dieses sich wirtschaftlich selbst-tragende Modell zur Verbesserung von Gesundheit und Umweltschutz auf die Beine zu stellen, suchen wir noch Unterstützung für die Anschubfinanzierung, oder alternativ Beteiligung an den Startups. Auch im Bereich Recycling sind wir an Partnerschaften und Investitionen aus Deutschland sehr interessiert.

NUTZEN FÜR UNTERSTÜTZER:

- > Steuerliche Abzugsfähigkeit für getätigte finanzielle Unterstützung
- > Stiftungen haben die Möglichkeit, eine lokale/Community-basierte Initiative mit hohem sozialen Nutzen sowie Nachhaltigkeit zu fördern.
- > Firmen, die im Bereich der Schlüsselparameter tätig sind, können kleine bis mittlere Unternehmen im eigenen Tätigkeitsfeld fördern und den Eintritt in neue Märkte erreichen.
- > Für Impact Investor:innen bietet sich neben dem sozialen Mehrwert die Möglichkeit das investierte Kapital wieder zurückzuerhalten.

Ihr Ansprechpartner: Dr. Marcus Leonhardt, GF Vorstand AMREF Deutschland – Gesundes Afrika

DAS ›HERE‹-PARTNERSCHAFTS MODELL



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN UND FÖRDERERN

Dazu zählten im Jahr 2020 unter anderem:

INSTITUTIONELLE FÖRDERER



FIRMEN



ALLEN & OVERY

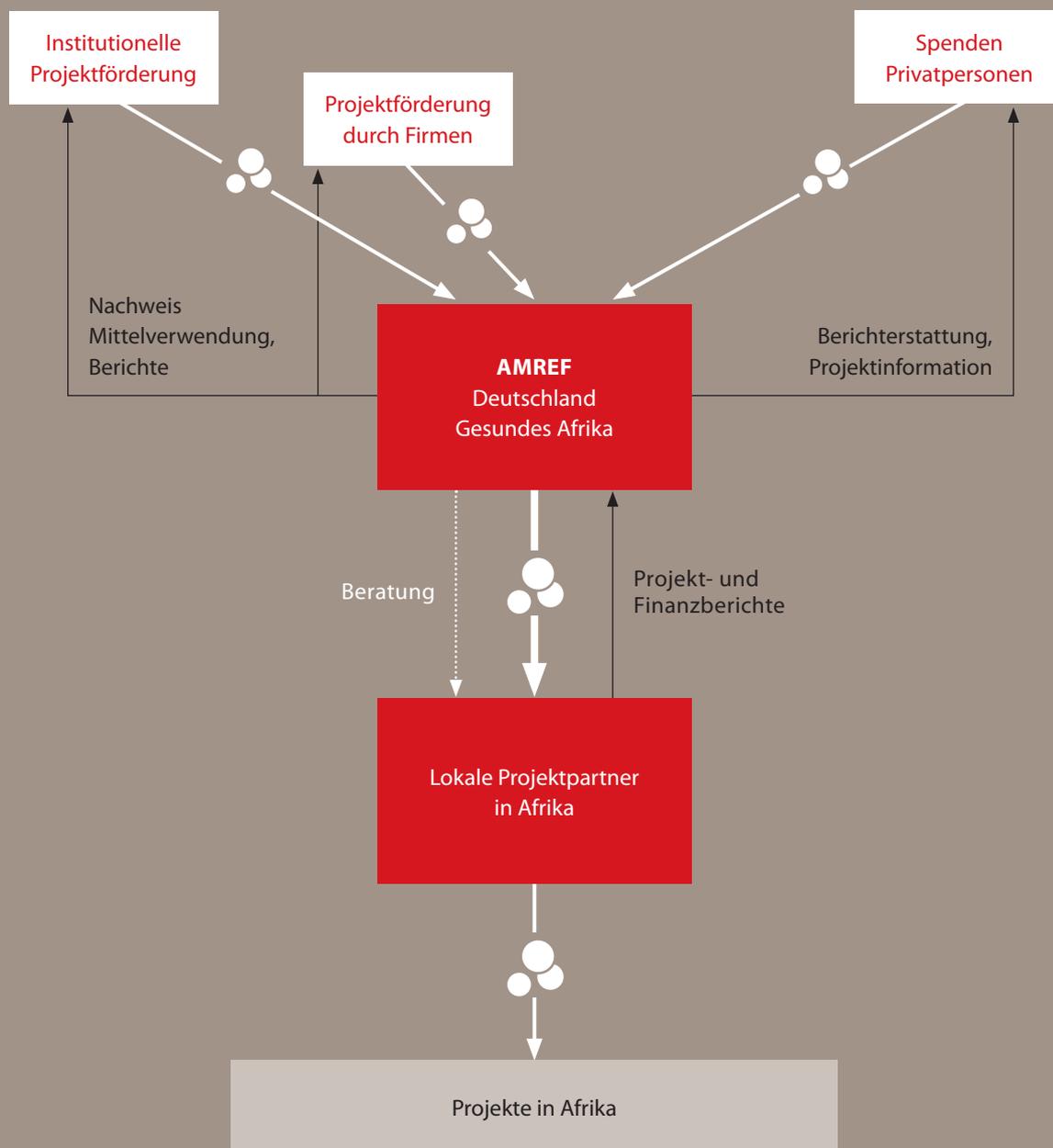


STIFTUNGEN & VEREINE





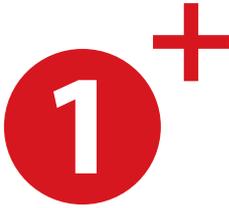
DER WEG IHRER SPENDE



Nachhaltigkeit wird gewährleistet, weil die Projekte von den Expert:innen vor Ort umgesetzt werden. Diese haben beste Kenntnisse der Gegebenheiten in den Gemeinden und genießen großes Vertrauen innerhalb der Bevölkerung. So wird nicht Wissen aus Deutschland ›mit dem Fallschirm abgeworfen‹, sondern an die tatsächlichen lokalen Bedürfnisse angepasst.

Verlässlichkeit für die Spender:innen in Deutschland wird durch ein effektives und transparentes Berichtssystem aller Projekte gewährleistet. In regelmäßigen Abständen berichten die Partner in Afrika detailliert über Fortschritte und die Mittelverwendung bei der Projektumsetzung. AMREF Deutschland – Gesundes Afrika ist ein gemeinnützig eingetragener Verein und trägt seit mehr als 20 Jahren das DZI-Spendensiegel.

TRANSPARENZ UND WIRKUNG



VERMEHRUNG DER WIRKUNG IHRER SPENDE

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), oder anderen Vereinen und Stiftungen zu beantragen und diese von unserer Projektidee zu überzeugen. Diese Geldgeber steuern eigene Mittel zur Finanzierung der Projekte bei, zu denen wir Ihre Spende als Eigenanteil einfließen lassen. Dieser Eigenanteil ist in den meisten Fällen die Bedingung einer Förderung. Ihre Spende ist also enorm wichtig!



TRANSPARENZ UND EXTERNE KONTROLLE

AMREF Deutschland e.V. unterliegt strengen Kontrollen. Buchhaltung und Jahresabschluss werden von einem externen Steuerberater erstellt. Jährlich prüft zusätzlich ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer den vom Steuerberater erstellten Jahresabschluss. Der Jahresabschluss wird nach der Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer dem Kuratorium vorgelegt und an das Finanzamt übermittelt, das jährlich über den Freistellungsbescheid und die Gemeinnützigkeit von AMREF Deutschland e.V. entscheidet. Die Zahlen aus dem Jahresabschluss sind zudem Teil des Jahresberichts und werden auf der Website veröffentlicht. Der aktuelle Jahresabschluss von 2020 wurde durch den Wirtschaftsprüfer bestätigt.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt uns seit über 20 Jahren mit der Vergabe des DZI-Spendensiegels eine transparente Mittelverwendung, sachliche und wahrheitsgemäße Information und Werbung, sowie angemessene Verwaltungsausgaben.



VERWALTUNGSKOSTEN: NICHT NUR NOTWENDIG, SONDERN SINNVOLL

Von einem eingesetzten Spenden-Euro gehen bei uns

- > 85 Cent direkt in die Projekte und Projektbegleitung
- > 7 Cent in Information und Werbung
- > 8 Cent in Verwaltung.

Jede professionell arbeitende Spendenorganisation hat Verwaltungskosten – so auch AMREF Deutschland e.V. Doch warum fließen nicht 100 % von jedem an uns gespendeten Euro in unsere Projekte? Weil wir im Sinne unserer Spender:innen sowie der Bedürftigen professionell, transparent, effizient und vorausschauend arbeiten wollen. Ohne Verwaltungskosten ist dies aber nicht möglich.

Das weiß auch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) und bezeichnet Verwaltungskosten nicht nur als notwendig, sondern auch als sinnvoll:

»Spenden sammelnde Organisationen sollten nicht die Illusion nähren, sie kämen ohne Werbung und Verwaltung aus. Unabhängig von der Finanzierung gilt: Jede Spenden-Organisation wirbt um Spenden. Jede Organisation muss Mittel verwalten.«¹

¹ Auszug aus den Richtlinien »Werbe- und Verwaltungsausgaben Spenden sammelnder Organisationen« des DZI, Stand 2019

FINANZBERICHT 2020

Der Jahresabschluss 2020 wurde von einem unabhängigen Steuerberater erstellt und durch einen externen Wirtschaftsprüfer geprüft. Ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk zum Jahresabschluss 2020 liegt vor.

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Der seit einigen Jahren stetig steigende Aufwand, Förderungen einzuwerben und Spender:innen zu gewinnen, wurde im Jahr 2020 fortgeführt. Von Geldgebern geforderte Eigenfinanzierungsanteile müssen durch freie Spenden oder gezielte Akquise gewonnen werden.

Um diesen Anforderungen gewachsen zu sein, investiert AMREF Deutschland – Gesundes Afrika zwischen 2017 bis 2020 in den Bereich Fundraising (Mittelbeschaffung). Hierfür wurde mit professioneller Unterstützung der Fundraisingagentur ›van Acken Fundraising‹ aus Krefeld ein sorgsam in Kosten und Nutzen abgewogener Plan erstellt, der dem Kuratorium zur Abstimmung vorgelegt wurde und jährlich auf der Kuratoriumssitzung erneut überprüft wird. Dieser sieht vor, dass schwerpunktmäßig in Direct Mailing investiert wird, weil hier mit möglichst geringem Mitteleinsatz die vielversprechendsten Ergebnisse zu erwarten sind.

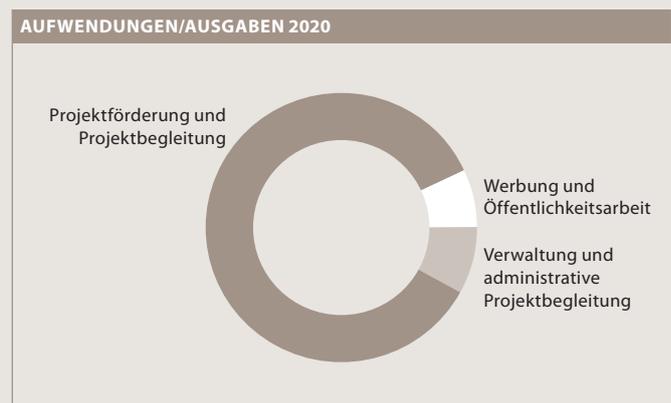
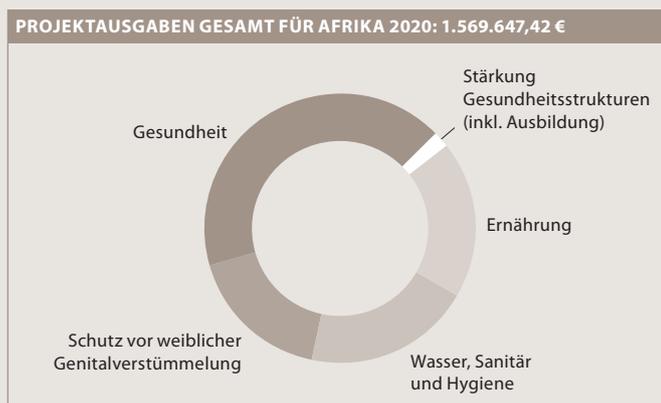
PERSONAL

AMREF Deutschland – Gesundes Afrika hat eine sehr transparente Personalstruktur. Am 31.12.2020 waren drei Vollzeitbeschäftigte sowie eine Teilzeitbeschäftigte für die Organisation tätig. Die Angabe von Jahresbezügen würde Rückschlüsse auf

die persönliche finanzielle Situation einzelner Mitarbeiter:innen zulassen. AMREF Deutschland – Gesundes Afrika verzichtet deshalb auf die Veröffentlichung von Einzelbeträgen und verzichtet vor dem Hintergrund des Persönlichkeitsschutzes auf die Veröffentlichung des Gehalts des geschäftsführenden Vorstands. Honorare und Entgelte für Kurator:innen und Ehrenamtliche sind satzungsgemäß ausgeschlossen.

QUALITÄTSSICHERUNG IN DER PROJEKTARBEIT

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit gibt es regelmäßige interne und externe Kontrollen der Projektumsetzung sowie der Verwendung der Spendenmittel (in Afrika und Deutschland). Informationen zu internen und externen Kontrollmechanismen, den Projektabläufen sowie unserer Wirkungsmessung finden Sie auf den Seiten 25, 30 und 31 in diesem Bericht.



ERTRAG	2020	2019
Geldspenden	507.117,82 €	346.038,36 €
Sachspenden		–
Nachlässe		–
Geldauflagen	8.250,00 €	2.750,00
Sammlungseinnahmen/-erträge		
Zuwendungen der öffentlichen Hand	1.009.066,41 €	396.549,13 €
Zuwendungen anderer Organisationen	411.594,40 €	1.010.445,88 €
Steuerpfl. wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	0,00 €	0,00 €
Zins- und Vermögenseinnahmen	9.988,00 €	10.127,50 €
Sonstige Einnahmen	11.536,15 €	56.310,52 €
Gesamteinnahmen/-erträge	1.957.552,78 €	1.822.221,39 €

BILANZ	31.12.2020	31.12.2019
1. Aktiva		
Sachanlagen	3,00 €	3,00 €
Finanzanlagen	407.886,36 €	398.301,86 €
Umlaufvermögen (Inkl. RAP)	186.975,99 €	228.961,49 €
	594.865,35 €	627.266,35 €
2. Passiva		
Eigenkapital	528.226,97 €	528.226,97 €
Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	25.376,98 €	36.278,07 €
Rückstellungen	20.350,00 €	21.000,00 €
Verbindlichkeiten	20.911,40 €	41.761,31 €
	594.865,35 €	627.266,35 €

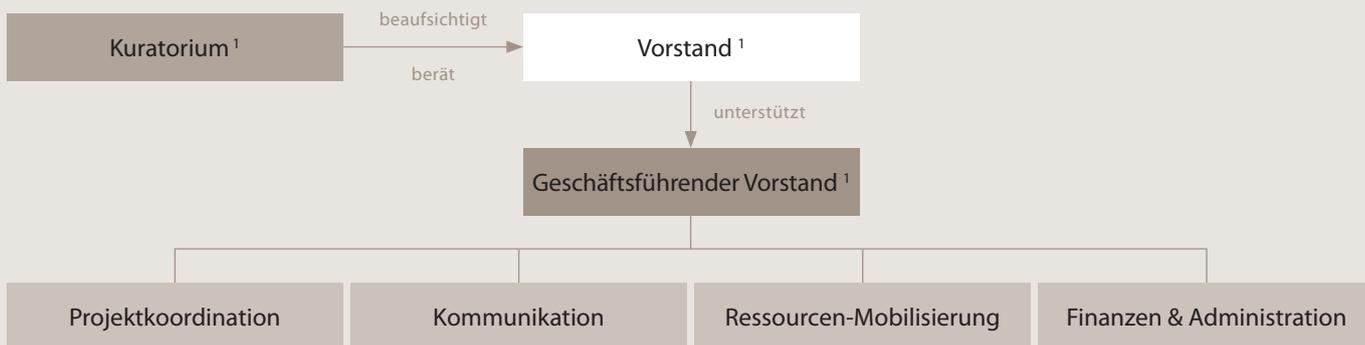
Gemäß den Anforderungen des Werbe- und Verwaltungskostenkonzepts des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) gliedern sich die aus der Gewinn- und Verlustrechnung nach Umsatzkostenverfahren des Vereins abgeleiteten Aufwendungen und Ausgaben wie folgt:

AUFWENDUNGEN/AUSGABEN	2020	2019
Projektförderung	1.569.647,42 €	1.406.641,87 €
Projektbegleitung ¹	93.186,77 €	85.382,99 €
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	138.968,27 €	185.250,39 €
Verwaltung ²	155.750,32 €	144.946,14 €
Gesamtausgaben	1.957.552,78 €	1.822.221,39 €
Verwaltungskostenanteil	8,0%	8,0%
Werbekostenanteil	7,0%	10,2%
Werbe-/Verwaltungskostenanteil	15,0%	18,2%

¹ Die Projektbegleitung beinhaltet neben der Projektkontrolle die Projektfindung, Projektreisen sowie die Evaluierung der Projekte.

² In den Verwaltungskosten sind projektbezogene Kosten der vertraglich festgelegten Berichterstattung/Rechenschaftslegung an Geldgeber, Kosten der Antragsstellung und Betreuung von Geldgebern enthalten. Verwaltungskosten für die in Afrika durchgeführten Projekte: Hier gelten die Projektverträge mit den jeweiligen Geldgebern. Es werden keine Verwaltungskosten für Amref Deutschland geltend gemacht. Die Verwaltungskosten beziehen sich auf das Projektmanagement und das Personal in Afrika. Grundsätzlich gilt hier eine Vereinbarung von 10% für Nothilfeprojekte. Für langfristige Projekte gelten individuelle Vereinbarungen des Projektimplementierungsvertrages. Es handelt sich aber um direkt-Projekt-assoziierte-Kosten.

ORGANIGRAMM AMREF DEUTSCHLAND



Mehr über die Aufgaben der einzelnen Organe sowie die Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder unter www.amrefgermany.de/informieren/ueber-uns/vereinsorgane/

¹ Die Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Lediglich der geschäftsführende Vorstand ist hauptamtlich tätig und bezieht ein Gehalt. Neben anerkannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unterstützen ausgewiesene Afrika-Expert:innen und Mediziner:innen die Arbeit der beiden Organe.



Wir sind berechtigt, das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zu führen.

Es bescheinigt die sachgerechte Spendenwerbung und eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung der Spendenmittel.

SIE WOLLEN AMREF DEUTSCHLAND – GESUNDES AFRIKA UNTERSTÜTZEN?

Hier finden Sie alle Unterstützungsmöglichkeiten auf einen Blick. Egal, für welche Sie sich entscheiden, sicher ist, dass Sie an der richtigen Stelle helfen – mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie eine langfristige und nachhaltige Verbesserung der Gesundheit für die Menschen in Afrika.

REGELMÄSSIGE SPENDEN – BESSERE PLANBARKEIT FÜR DIE PROJEKTE

Regelmäßige Spenden bieten Planungssicherheit für unsere Projekte. Sie machen es möglich, dass unsere Projekte nachhaltig wirken und ›Hilfe zur Selbsthilfe‹ werden. Zudem helfen sie unsere Kosten niedrig zu halten, da weniger Verwaltungsaufwand entsteht.

- Um langfristig Unterstützer:in zu werden, geben Sie einfach auf www.amrefgermany.de/spenden Ihre monatliche, vierteljährliche, oder jährliche Wunschspende an.
- Alternativ senden wir Ihnen gerne ein Dauerspende-Formular postalisch zu. Kontaktieren Sie uns einfach unter office@amrefgermany.de oder 030 288 733 81

Als Mitglied der Familie von AMREF Deutschland – Gesundes Afrika erhalten Sie in regelmäßigen Abständen aktuelle Informationen aus unseren Projekten – sofern Sie dies wünschen. Für Ihre regelmäßige Spende erhalten Sie außerdem immer zu Beginn des Folgejahres eine Jahresspendenbescheinigung und können die Spende bei Bedarf selbstverständlich jederzeit kündigen.

ONLINE-EINKÄUFE – SPENDEN OHNE EINEN CENT ZU BEZAHLEN

Sie shoppen gerne online? Buchen Ihr Hotel oder das Bahnticket im Internet? Laden Musik? Gehen Sie doch beim nächsten Mal vorher auf unsere ›Gooding‹ oder ›Amazon Smile‹-Seite!

Hier können Sie wie gewohnt online einkaufen. Aber die Online-Shops bezahlen eine Provision für Ihren Einkauf – und die geht direkt an AMREF Deutschland – Gesundes Afrika. Diese Spende kostet Sie selbst keinen Cent.

Weitere Informationen finden Sie auf:



ANLASS ZUM FEIERN – ETWAS VOM EIGENEN GLÜCK WEITERGEBEN

Sie wollen Ihren Geburtstag, Ihre Hochzeit oder ein anderes Jubiläum feiern und haben den Wunsch, etwas vom eigenen Glück weiterzugeben?

Wir freuen uns sehr, wenn Sie die Idee ›Spenden statt Geschenke‹ auf Ihrer eigenen Veranstaltung umsetzen. Damit machen Sie vielen Menschen ein Geschenk! Und sind großartige Botschafter:innen für unsere Projekte in Afrika. Selbstverständlich stellen wir Ihnen gerne Informationsmaterial für Ihre Gäste zur Verfügung.

Und so funktioniert es:

- Überweisen Sie einfach Ihre Sammelspende auf unser Spendenkonto und wir stellen eine Spendenquittung aus.
- Alternativ können Ihre Gäste die Spenden auch direkt unter Angabe eines vorher abgestimmten Stichworts auf unser Spendenkonto überweisen.

DER KLASSIKER – JETZT EINMALIG HELFEN

Sie möchten einmalig dort helfen, wo es am nötigsten ist? Dann unterstützen Sie AMREF Deutschland – Gesundes Afrika ganz klassisch mit einer einmaligen Spende. Unser Spendenkonto:

AMREF Deutschland e.V.
IBAN: DE09 7002 0270 0000 3294 88
BIC: HYVEDEMMXXX

Auf www.amrefgermany.de/spenden können Sie Ihre Spende auch online tätigen. Die Daten werden über eine verschlüsselte SSL Internet-Verbindung übertragen und sind zu jedem Zeitpunkt sicher. Spenden können Sie online mit PayPal und SEPA-Lastschrift-Mandat.





15 €

Reichen aus, um eine Gesundheitskraft für einen Monat mit Desinfektionsmittel, Seife und Präventionsinformationen auszustatten.

60 €

Reichen aus, um 500 Schulkinder einen Tag lang mit Maisbrei zu versorgen.

100 €

Versorgen zwei Schulgärten mit Gemüsesamen.

320 €

Reichen, um eine Sanitäranlage anzulegen, die Hygienebedingungen verbessert.

1.500 €

Ermöglichen die Trinkwasserversorgung für eine Dorfschule.

Impressum

Herausgeber: AMREF Deutschland e.V., Sitz des Vereins: München, Geschäftsstelle Berlin: Brunnenstraße 185, 10119 Berlin, office@amrefgermany.de, Telefon: 030 288 733 81 | Redaktion: Dr. Marcus Leonhardt, Mirjam Walter, Sabrina Draheim | Gestaltung und Realisierung: Die Guten Agenten, München
 Bilder: © Adobe Stock (Xavier Arnau, Ricardo Niels Mayer) © John McArthur (unsplash), Jeroen van Loon, Cordaid South Sudan, World Vision South Africa, Birgit Streicher, Adrian Mgaya, Sam Vox, AMREF Deutschland e.V. | Stand: Oktober 2021

AMREF DEUTSCHLAND E.V.

Sitz des Vereins:
München

Eintragung im Vereinsregister
Amtsgericht München: VR 6922

Korrespondenzadresse:
Geschäftsstelle Berlin
Brunnenstraße 185, Hof 2
10119 Berlin

Telefon +49 (0)30 28 87 33 81
office@amrefgermany.de
www.amrefgermany.de

Spendenkonto:
HypoVereinsbank München
IBAN DE09 7002 0270 0000 3294 88
BIC HYVEDEMMXXX
Konto-Nr. 32 94 88
BLZ 700 202 70

KURATORIUM

Vorstand:
Amadou Diallo
(Vorsitzender)
Dr. Nikolaus Schumacher
Dr. Marcus Leonhardt
(Geschäftsführender Vorstand)

Dr. Joachim Feldges
Dinese Hannewald
René Hermann
Michael Höchsmann
Prof. Dr. Marion Kiechle
Günter Nooke
Marcel Reif
Dr. Matthias Suermondt
Ute E. Weiland
Julia Weiß
Jörg Wellmeyer
Florian Witt



GESUNDES
AFRIKA